

Hölderlin, Friedrich: Ihr edeln Brüder droben, unsterbliches (1802)

- 1 Ihr edeln Brüder droben, unsterbliches
- 2 Gestirn, euch frag ich, Helden, woher es ist,
- 3 Daß ich so untertan ihm bin und
- 4 So der Gewaltige sein mich nennet.

- 5 Denn wenig, aber
- 6 Da niemand mag, soll tauschen, ein gutes Glück,
- 7 Ein liches, reines, zum Gedächtnis
- 8 Lebender Tage zurückgeblieben.

- 9 So aber er gebietet, dies
- 10 Wohin ers wollte, wagt ich mein Saitenspiel,
- 11 Samt dem Gesange folgt ich, selbst ins
- 12 Dunkel der Tapferen, ihm hinunter.

- 13 »mit Wolken«, säng ich, »tränkt das Gewitter dich,
- 14 Du spöttischer Boden, aber mit Blut der Mensch,
- 15 So schweigt, so heiligt, der sein Gleiches
- 16 Droben und drunten umsonst erfragte.«

(Textopus: Ihr edeln Brüder droben, unsterbliches. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/671>)